

# Der slowenische Bergsteigerverband Planinska Zveza Slovenije (PZS)

Der Club Arc Alpin und seine Mitgliedsvereine (Teil 2): Ein Gespräch mit Danilo Skerbinek

Unser Gesprächspartner in der Reihe zum Club Arc Alpin (CAA) zu den Bereichen Bergsport/Bergrettung ist Danilo Skerbinek (74). Er hat seit den 1950er-Jahren den slowenischen Bergsteigerverband (PZS) und dessen Bergrettung (GRZS) mitgestaltet und auch international vertreten.

## Neben deiner ehrenamtlichen Arbeit beim PZS warst du auch bei der Bergrettung aktiv. Seit wann?

Bereits in meiner Jugend, ab 1959, war ich als Bergretter aktiv und später auch Bergrettungsausbilder in meiner Sektion. Ich war für 15 Jahre ehrenamtlicher Sekretär der Bergrettung und später für 16 Jahre deren Präsident. Als Mitarbeiter der technischen Kommission der Internationalen Kommission für Alpines Rettungswesen (IKAR) konnte ich sehr viel Erfahrung sammeln, aber auch mein Wissen weitergeben. Wir sind zwar einer der kleineren Mitgliedsvereine, schätzen aber den internationalen Austausch sehr.

## Welche Herausforderungen gibt es bei der slowenischen Bergrettung?

Zurzeit sind wir rund 800 aktive Bergretter, die zur Auffrischung alle zwei Jahre eine Prüfung machen müssen. Für Bergrettungseinsätze haben wir eigene Ärzte und eine eigene Flugrettung. Unsere Bergretter sind mit sehr vielen unterschiedlichen Themenbereichen wie Hochtouren,

Lawinen, Seilbahnen und Aufstiegsanlagen, Wasserfälle, Flugrettung usw. konfrontiert, sodass eine ständige Weiterbildung wichtig ist. Viele Ehrenamtliche sind mit diesem breiten Spektrum überfordert. Zudem haben einige Rettungsstellen teilweise bis zu 90 Rettungseinsätze pro Jahr. Das in den Griff zu bekommen, ist eine der größten Herausforderungen für uns.

## Woran in deiner Bergretterkarriere erinnerst du dich gerne?

Bereits 1981 habe ich die Zusammenarbeit zwischen Kärnten, Friaul und Slowenien angeregt, da sich problematische Einsätze in den Grenzgebieten häuften. Ich habe diese Kooperation mit aufgebaut, Rettungsstellen in Grenznähe aller drei Länder zusammengeführt, ein gemeinsames Adressbuch und gemeinsame Übungen organisiert. Ich bin stolz, dass diese Zusammenarbeit heute noch funktioniert. Sie ist sehr wertvoll.

## Ist die Bergrettung im PZS angesiedelt?

Die Slowenische Bergrettung wurde 1912 gegründet und war bis 2006 im PZS beheimatet. 2006 wurde ein Gesetz verabschiedet, wodurch die Bergrettung nur mehr als eigenständiger Verein mit separater Buchführung förderungswürdig ist. Eine Besonderheit bei uns ist, dass eine Stiftung, die humanitäre Organisationen fördert, auch die Bergrettung unterstützt. Das ist gesetzlich verankert.

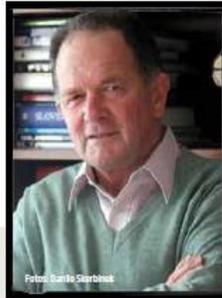


Foto: Danila Skerbinek

**Danilo Skerbinek**, Jahrgang 1940, Bergführer und Diplomingenieur, ist seit 30 Jahren im PZS-Hauptausschuss. Während seiner langjährigen Vereinstätigkeit war er unter anderem 16 Jahre (bis 1998) Präsident der slowenischen Bergrettung (GRZS), 19 Jahre Mitarbeiter der technischen Kommission der IKAR (bis 2000), 12 Jahre im Vorstand der IKAR (bis 2012) und 12 Jahre Vizepräsident im CAA (bis 2014).

## Fühlen sich die Bergretter dennoch dem Verein nahe?

Im Grunde ist es wichtig, als Bergrettungsanwärter aktiver Bergsteiger zu sein. Die potenziellen Anwärter gehen also durch die Ausbildungsprogramme der PZS-Sektionen. Dabei sind in den Dörfern viele funktionäre beider Verbände ohnehin dieselben. Und die Bergungskostenversicherung des PZS ist auch für unsere Bergretter bei Fahrten ins Ausland wichtig.

## Um die alpine Ausbildung kümmert sich der PZS. Wie ist diese strukturiert?

Ich war zufällig 1956 bei der ersten Jugendleiterausbildung dabei und konnte von der ersten Generation an alles mitverfolgen und mitgestalten. 1967 haben wir erkannt, dass auch Aktionen und Ausbildungen für ältere Mitglieder gefragt sind, also Angebote wie Hochtouren usw. für die Arbeiter-

schicht, die durch die zahlreichen Gewerbesektionen Mitglied im Verein waren. Somit entstand auch die Ausbildung der Hochtourenleiter. 1980 haben wir alle Leiterausbildungen zusammengeführt und neu strukturiert: Bei unseren Führungspersonen wird seitdem nicht mehr zielgruppenorientiert ausgebildet, sondern nach alpinechnischem Wissen. Die Ausbildung wird in Stufen von A (Wandern) bis G (schwere Hochtouren) unterteilt, ich finde das eine sehr gute Sache, sie hat sich bestens bewährt. Als Leiter muss man alle drei Jahre einen Auffrischkurs besuchen, bei dem man die Neuigkeiten aus dem Bergsport erfährt sowie seine körperliche Fitness und das Grundwissen beweist.

## Hat sich der PZS für die Zukunft besondere Ziele gesetzt?

In der Rezession, die wir immer noch spüren, ist es schwer, Fördergelder für Hütten und Wegebau zu erhalten. Viele unserer Schutzhütten kommen nur schwer über die Runden. Da haben wir noch sehr viele Herausforderungen zu überwinden. Mich macht es aber besonders stolz, dass 19 unserer Ausbildungsprogramme (z. B. Bergsteigen für Einsteiger, Klettern, Orientierung, Skihochtouren ...) vom Staat anerkannt sind. Diese Zertifizierung ist wichtig, um öffentliche Fördergelder zu erhalten. Das ist ein wichtiger Grundstein, um auch in Zukunft eine gute Ausbildung für unsere Leiter und Mitglieder zu garantieren. Den größten Aufschwung im Verband erleben zurzeit das Skitourengehen und das Sportklettern. In diese Bereiche werden wir verstärkt investieren.

## Dein Mandat im CAA-Vorstand ist 2014 abgelaufen ...

Es war für mich eine sehr interessante Zeit, während der ich viel bekommen habe und – so hoffe ich – auch viel geben konnte. Ich habe auch wesentlich bei der Ausarbeitung und Entwicklung der Kommission Bergsport/Ausbildung/Sicherheit mitgewirkt. Inhaltlich wurde diese



Winterübung der slowenischen Bergrettung: Versorgung eines Lawinenoپfers vor dem Transport  
Foto: Dušan Polajnar

## DER SLOWENISCHE BERGSTEIGERVERBAND PZS

Gründung: 1899

Hauptsitz: Ljubljana

Primäre Ziele des Verbandes sind der Naturschutz und die Förderung des gesunden, sicheren Bergsteigens. **Motto:** „Wir haben die Natur nicht von unseren Großeltern erhalten, sondern leihen sie von unseren Enkeln.“

**Mitglieder:** 57.637, entspricht 2,9 % aller Einwohner (18.243 davon unter 26 Jahre)

**Interessant dabei:** Noch 1889 hatte der PZS 114.207 Mitglieder, zurückzuführen auf die zahlreichen Sektionen, die zur Zeit des sozialistischen Jugoslawiens von Gewerkschaften gegründet wurden.

280 Sektionen (Alpine Clubs)

1.442 aktive ehrenamtliche Hochtouren- und Jugendleiter, 121 Ausbilder

174 betreute Schutzhütten (ca. 6.000 Betten), 1.661 markierte Wege und Steige mit einer Gesamtlänge von 9.616 km

42 % von Slowenien sind alpines Gelände, der höchste Berg des Landes ist mit 2.864 m der **Triglav**. Besonders stolz sind die Slowenen auf die Erstbesteigung des Triglav, die am 26. August 1778 erfolgte, noch lange bevor viele berühmte Gipfel der Alpen erstbestiegen wurden (1.800 Großglockner, 1.786 Montblanc).

Kommision von mir vorgeschlagen, und ich habe auch gerne in diesem Gremium mitgearbeitet.

## Noch eine Frage für unsere Leser: Wo würdest du uns nach Slowenien zum Skibergsteigen mitnehmen?

Wir haben schöne Skitouren an der Südseite der Julischen Alpen. Dasselbe gilt auch für die Steiner oder Sanntaler Alpen, die weniger bekannt sind. Beide bieten wunderbare Möglichkeiten.

## Steiner Alpen - Ein Geheimtipp?

Während in den Julischen Alpen mehrere Hütten im Winter offen haben, sind es in den Steiner Alpen nur zwei. In schneesicheren Wintern trifft man rund um den Triglav viele Tourengeher an, in den Steiner Alpen hingegen sind nur wenige Tourengeher unterwegs. Wenn man zum Skitourengehen nach Slowenien fährt, sollte man unbedingt über das Internet das lokale Wetter beobachten und bei der Planung miteinbeziehen. Es benötigt gute Schneebedingungen: Je weiter östlich, desto weniger Schnee fällt in unseren Bergen. Für einen schneereichen Winter brauchen wir wie ihr in Südtirol Südströmungen. ■

Stefan Steinegger